



Dreizehn Vierbeiner regieren das Moosloch

Die Jauchs pflegen das Außergewöhnliche: Schlittenhunderennen

Vier große Husky-Zungen begrüßen den Besucher beim Eintritt in das Wohnzimmer von Meino und Kristin Jauch. Jeder möchte der erste sein und hat Angst, nicht genügend Streicheleinheiten zu bekommen. Nein, Angst braucht man vor diesen Hunden nicht zu haben, denn die einzige Gefahr besteht darin, dass man totgeleckt wird.

Während vorne die Begrüßung stattfindet liegt im Nebenzimmer noch ein fünfter Hund, Hazel. Vor drei Tagen hat sie acht Welpen bekommen, mit denen sie sich nun die gemütliche Wurfkiste teilt. Etwas angestrengt wirkt sie, denn die Kleinen wollen den ganzen Tag über nur eins: Saugen, saugen, saugen.

Während am Donnerstag, 15. März, in Nome, Alaska, das längste Schlittenhunderennen der Welt zu Ende ging, bereiteten die Jauchs die Ankunft ihres ersten Wurfs vor. Die Geburt ging glatt, und nun hat sich der Zahnarzt Meino Jauch erst mal ein paar Tage für die intensive Pflege der Hunde freigenommen. Später wird seine Frau Kristin, die als selbständige Chemikerin arbeitet, viel Zeit zu Hause verbringen. Schließlich heißt es mehrmals täglich das Gewicht der je vier Rüden und Hündinnen zu kontrollieren, die Mutterhündin zu versorgen und auf die nötige Ruhe zu achten.

Seit sich der Nachwuchs angekündigt hat, spielt sich das Leben mit den Hunden vor allem im und um das Haus ab, doch normalerweise wird acht bis neun Monate im Jahr trainiert. Meistens mit einem speziellen Trainingswagen und sobald möglich mit dem Schlitten. Dann sprinten Bandit, Chinok, Alaya und Hazel angeführt vom Leithund Bojar über die Waldwege bei Unterkirnach. Oft sitzt ein Besucher oder ein Kind aus dem Dorf vorne auf dem Wagen. „Gee! Haw!“ Bojar reagiert präzise auf die kurzen indianischen Zurufe mit denen ihm Meino Jauch den Weg weist. „Er

hat die besten Eigenschaften, die man sich wünschen kann,“ schwärmt der Musher (Schlittenhundeführer) von seinem vierbeinigen Partner. Deshalb hatten sie ihn auch als Vater für die Welpen ausgewählt.

Erst einer, dann zwei...

Auslöser für das ungewöhnliche Hobby der Jauchs war ein Husky, der ihnen schon während dem Studium zulief. Zwar durften und mussten sie diesen bald seinem Herren zurück geben, die Begeisterung war jedoch geweckt. Bald hatten sie ihren ersten Hund, dann zwei – damit einer nicht so einsam ist. Je mehr Hunde es wurden, desto mehr änderte sich das Leben der beiden Musher. Nach dem Studium machten sie sich auf die Suche nach einem geeigneten Haus und wurden bei Unterkirnach im Moosloch fündig.

Ein altes Bauernhaus, in dem Wohnraum und Zwinger kaum voneinander getrennt sind, sind nun das Heim der sieben Schneefreunde. Die Wochenenden verbringen Meino und Kristin Jauch oft auf Rennen und mit längeren Schlittentouren.

In den Urlaub kommt das ganze Rudel mit. „Den Süden kennen wir sowieso schon,“ meint Meino Jauch ohne Reue. Die Hunde sind eben ein Teil der Familie, die Jauchs leben ein Stück weit ein Husky-Leben.

Deshalb spricht der Züchter auch mit schwerer Miene vom Abgeben seiner Schützlinge. Zwei Rüden möchten die Jauchs behalten, die restlichen sollen verkauft werden, da sie mehr als sieben Hunde nicht mit ins Haus nehmen können. „Wir wünschen uns sportliche, informierte und überzeugte Menschen für unseren kleinen Sportler. Wenn wir einen Hund nicht mit gutem Gewissen an seine zukünftigen Halter abgeben können, behalten wir ihn lieber selber.“ sagt Meino Jauch. Er betont auch, dass die Elterntiere beide aus erfolgreichen Zuchtlinien hervorgegangen sind und bei der Zucht nicht auf Aussehen sondern auf Charakter, Gesundheit und Leistung geachtet wurde.

Wer sich für die jungen Hunde interessiert, oder auch einfach mal ein richtiges Rudel Schlittenhunde kennenlernen will kann sich bei Familie Jauch unter 0 77 25/ 91 94 44 melden.

MICHAEL OBERTHÜR

Schlittenhunde

Es gibt vier offizielle Schlittenhundefassen. Die Samojeden wurden nach einem sibirischen Nomadenstamm benannt. Bekannt für ihr lächelndes Gesicht dienten die freundlichen Tiere als Jagd-, Hüte- und Zughunde. Der Alaskan Malamute erhielt seinen Namen ebenfalls von einem Stamm Ureinwohner. Als „Frachtlotomotive des hohen Nordens“ ist er der schwerste Schlittenhund. Der ursprünglichste ist der Grönländer. Diese Tiere sind noch

heute ein wichtiges Verkehrsmittel in der rauen Landschaft der Insel. Der Sibirische Husky ist der bekannteste und leichteste aller Schlittenhunde. Er ist schneller als die drei übrigen Rassen und als ursprünglicher Nomadenhund ein echter Langstreckenläufer. Kreuzungen aus Schlittenhunden und Jagdhunden, die auf Schnelligkeit angelegt sind, werden Alaskan Huskies genannt. Eines ist allen gemeinsam: Sie sind Arbeitstiere, müssen laufen und sind nicht einfach als Wohnungshund zu halten. (mo)